

Hoher Besuch.

Vom Reithof bis ins Holzatelier, vom Lamaspaziergang bis zum gemeinsamen Dialog: Der Besuch des Regierungsrates und des Amtes für Soziales bei der Stiftung Waldheim war mehr als eine Stippvisite. Er machte sichtbar, wie Wohnen, Arbeiten und Freizeit ineinandergreifen und wie die Stiftung als Partnerin des Kantons ihren gesellschaftlichen Auftrag mit vollem Engagement erfüllt.

Es gibt Vormittage, die mehr sind als ein Termin im Kalender: Der Besuch einer Delegation des Regierungsrates und des Amtes für Soziales Appenzell Ausserrhoden bei der Stiftung Waldheim war genau ein solcher Moment. Ein Rundgang, der zeigte, wie Wohnen, Arbeiten sowie Freizeit ineinanderfliessen und was es bedeutet, umfassende Verantwortung für Menschen zu tragen.

Mehrere Etappen des Besuchs machten deutlich, dass diese Verantwortung viele Gesichter hat: Neben vertieften Einblicken in die Reittherapie beim Reithof Rüti und die Arbeit im Holzatelier beim Wohnhaus Bellevue unternahmen die Gäste auch einen gemeinsamen Spaziergang mit den hauseigenen Lamas – ein charmantes Symbol dafür, dass Begegnung auf Augenhöhe manchmal einfach bedeutet, gemeinsam unterwegs zu sein.

Hinter den Bildern eines gelungenen Vormittags stand ein ernsthafter Kern: nämlich das Gespräch über die künftige Entwicklung der Stiftung Waldheim und ihren vielfältigen Auftrag. Als bedeutende Institution und Arbeitgeberin im Appenzeller Vorderland verbindet sie Fachlichkeit mit Wirtschaftlichkeit. Der Dialog mit der Delegation war daher beides: Anerkennung für das, was ist, und Auftrag für das, was noch zu tun bleibt.

Am Ende blieb die Erkenntnis: Der Vormittag war mehr als eine Abfolge von Programmpunkten. Er zeigte, dass die Stiftung Waldheim und der Kanton gemeinsam Verantwortung tragen und dass Teilhabe gelingt, wenn Strukturen verlässlich sind und Begegnungen auf Augenhöhe selbstverständlich bleiben.

Heimatpost

Oktober 2025

Heimat ist, wo Helden aufblühen.

Die Heimat für Menschen mit Handicap.

stiftung waldheim

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Heimat ist ein Versprechen, das bei uns jeden Tag Wirklichkeit wird: In dieser Ausgabe der Heimatpost nehmen wir Sie mit auf einen Streifzug durch Momente, die mehr vermitteln als einfach nur schöne Bilder: Sie erzählen von Verantwortung, Begegnung und Zukunft.

Einen besonderen Akzent setzte der Besuch des Regierungsrates und des Amtes für Soziales: Er machte deutlich sichtbar, wie eng unser gesellschaftlicher Auftrag mit den Lebenswelten der uns anvertrauten Menschen verbunden ist. Wohnen, Arbeiten und Freizeit greifen ineinander – und genau dort entscheidet sich, ob Inklusion gelingt.

Lebendige Beispiele dafür sind die «Traumtickets», die spürbar machen, dass die Freizeitgestaltung bei der Stiftung Waldheim für Lebensfreude und Teilhabe steht. Sie schaffen Erinnerungen, öffnen Horizonte und schenken Selbstbestimmung. Ob ein Ausflug, eine Reise oder ein Konzertbesuch: Solche Erlebnisse vermitteln eine grosse Portion Lebensfreude, stärken das Selbstwertgefühl und machen Zugehörigkeit spürbar.

Am Ende bleibt die Erkenntnis: Was wirklich zählt, sind Erlebnisse, die Menschen wachsen lassen. Sie erinnern uns daran, dass Inklusion nicht durch Strukturen entsteht, sondern durch lebhaftige Begegnungen. Dafür setzen sich die Mitarbeitenden Tag für Tag ein – Seite an Seite mit den Klientinnen und Klienten.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und eine bunte Herbstzeit.

Herzlichst

Thomas Ackermann
Geschäftsleiter

Heimatpost 02/2025

Stiftung Waldheim
Kronenwies 1236
9428 Walzenhausen
Telefon 071 886 66 11
info@stiftung-waldheim.ch
Konto CH38 0900 0000 9001 8177 2



www.stiftung-waldheim.ch



ZERO
Ihre Spende
in guten Händen.



Wohnheim Sonne, Rehetobel



Wohnheim Gründerhaus, Rehetobel



Wohnheim Bellevue, Walzenhausen



Wohnheim Krone, Walzenhausen



Wohnheim Schönenbüel, Teufen



Reithof Rüti, Grub (AR)

Brücken bauen mit dem «Traumticket».

Ein Traum auf Schienen: mit dem Glacier Express hinein ins Glück

Manche Wünsche wirken auf den ersten Blick bescheiden – und sind doch von unschätzbarem Wert. Alessio träumte schon lange davon, mit dem legendären Glacier Express durch die Schweizer Bergwelt zu reisen. Einmal das Panorama erleben, die majestätischen Gipfel bestaunen und unterwegs das Gefühl von Freiheit spüren.

Doch der Traum hörte hier nicht auf: Am Ziel erwartete ihn das Open Air Zermatt Unplugged – Musik unter freiem Himmel, geteilt mit anderen, inmitten einer Atmosphäre von Freude und Gemeinschaft. Für Alessio war es mehr als ein Ausflug. Es war ein Fest für die Sinne, ein Erlebnis, das ihn gestärkt und inspiriert hat und das er ganz bestimmt in Erinnerung behalten wird.

Damit dieser Traum Wirklichkeit werden konnte, brachte sich Alessio auch selbst ein: Im Holzatelier und bei den Lieferungen von Brennholz zeigt er immer wieder besondere Leistungen, die ihm auch besondere Anerkennung einbringen. Dieser persönliche Beitrag machte das Erlebnis für ihn noch bedeutsamer.

Brigittes ganz persönlicher Herzensmoment

Auch Brigitte hatte einen Herzenswunsch, den sie allein nicht hätte verwirklichen können: Dank der Unterstützung der «Traumticket»-Spenderinnen und -Spender konnte sie nach Mallorca reisen, um die letzte Ruhestätte ihrer Mutter zu besuchen.

Damit dieser Traum wahr werden konnte, hat Brigitte selbst mitgeholfen: Sie schränkte sich persönlich ein wenig ein und zeigte so auf ihre eigene Art, wie wichtig ihr dieses Ziel war. Ein kleiner Verzicht hier, ein bisschen Zurückhaltung dort – jeder kleine Schritt brachte sie näher ans Ziel.

Für viele mag es wie eine Ferienreise klingen, aber für Brigitte war es ein zutiefst persönlicher Moment. Das Abschiednehmen – verbunden mit Erinnerungen, Liebe und Dankbarkeit – war für sie von unschätzbarem Wert. Ein Erlebnis, das nicht nur Trost schenkte, sondern auch Kraft und Zuversicht für den Blick nach vorne.

Film ab
In unserem Clip
berichten Brigitte
und Alessio über
ihre «Traumtickets».



Das «Traumticket» der Stiftung Waldheim: der Weg zu mehr Lebensqualität, Teilhabe und Selbstbestimmung.

Menschen mit Handicap leben oft in einem engen Korsett der Finanzierung. Ihre Möglichkeiten, selbst für die Verwirklichung eines Herzenswunsches zu sparen oder aktiv darauf hinzuarbeiten, sind sehr eingeschränkt. Genau deshalb sind sie auf Unterstützung angewiesen.

Deshalb hat die Stiftung Waldheim die Aktion «Traumticket» ins Leben gerufen. Ziel der Aktion ist es, durch finanzielle Hilfen Barrieren zu überwinden und die Selbstbestimmung zu fördern. Dabei soll den Betroffenen ermöglicht werden, ihren Interessen und Leidenschaften in Bereichen wie Kunst, Kultur oder Sport nachzugehen.

Wichtig dabei: Die Finanzierung der «Traumtickets» erfolgt ausschliesslich über zweckgebundene Spenden. Damit stellen wir sicher, dass diese besonderen Erlebnisse zusätzlich ermöglicht werden – ohne dass Mittel aus der regulären Betreuung eingesetzt werden. So schenkt das «Traumticket» nicht nur ein Stück Freiheit, Momente des Glücks und bleibende Erinnerungen, sondern trägt ganz wesentlich zu Inklusion und persönlicher Weiterentwicklung bei.

Träume, die Leben verändern.

Dr. phil. Annika Lang ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit einem Lehrstuhl in Pädagogik bei Verhaltensstörungen und Autismus. In unserem Interview erläutert sie, weshalb die Erfüllung besonderer Wünsche von Menschen mit Beeinträchtigung zum fachlichen Auftrag einer Institution wie der Stiftung Waldheim gehören.

Warum spielt Freizeit eine so zentrale Rolle im Leben von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung?

Menschen mit Behinderungen haben das Recht, ihre Freizeit selbstbestimmt zu gestalten und gleichberechtigt mit anderen an Freizeitaktivitäten teilzunehmen (Art. 30 UN-BRK). Für Menschen mit schwerer kognitiver Beeinträchtigung und herausforderndem Verhalten ist Freizeit ein zentraler Raum für Selbstbestimmung, soziale Partizipation und Entspannungsmomente. Gerade bei herausforderndem Verhalten bieten Freizeitaktivitäten Möglichkeiten zur positiven Beziehungsgestaltung und zur Erfahrung von sozialer Zugehörigkeit.

Welche Bedeutung hat Freizeit für die Klientinnen und Klienten und worauf kommt es ihnen besonders an?

Für diesen Personenkreis bedeutet Freizeit Teilhabe und ein Plus an Lebensqualität. Besonders wichtig sind individuell passgenaue Angebote, die sich an den Bedürfnissen der einzelnen Personen orientieren. Der Personenkreis ist auf die Unterstützung von Assistenzpersonen angewiesen.

Ohne diese Unterstützung ist es diesem Personenkreis meist nicht möglich, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Erst durch eine bedarfsorientierte Unterstützung kann der Zugang zu Erfahrungsräumen eröffnet werden.

Inwiefern kann Freizeitgestaltung die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben fördern und stärken?

Freizeitgestaltung trägt zur Lebensqualität bei, indem sie Momente der Selbstwirksamkeit, des Wohlbefindens und der sozialen Eingebundenheit schafft. Für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung und herausforderndem Verhalten ist der Zugang zu ihrem sozialen Umfeld ausserhalb der Institution ein zentraler Faktor für Lebensqualität.

Studien zeigen, dass gerade Angebote ausserhalb des Wohnortes eine präventive Wirkung gegenüber herausforderndem Verhalten entfalten können.

Welche Hürden oder Herausforderungen stehen Menschen mit Handicap bei der Freizeitgestaltung häufig im Weg?

Menschen mit schwerer kognitiver Beeinträchtigung nehmen oft nur passiv an Aktivitäten teil. Der Bedarf an selbstbestimmten Freizeitmöglichkeiten in der Gemeinschaft ist hoch.

Die Teilnahme an Freizeitaktivitäten hängt stark von externen Faktoren ab. Dies sind insbesondere personelle Ressourcen, zielgruppenspezifische Qualifizierung der Betreuungspersonen sowie die barrierefreie Zugänglichkeit der Freizeitangebote.

Nahaufnahme: ein akademisches Berufsleben im Zeichen der Inklusion.



Dr. phil. Annika Lang ist Wissenschaftlerin, Dozentin und Expertin für die Lebensqualität von Menschen mit Handicap. Nach Stationen in Deutschland, Australien, Tansania, Indien und den USA promovierte sie an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München im Fach Sonderpädagogik.

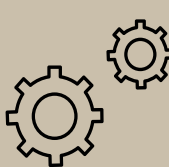
Ihre Forschungs- und Praxis-schwerpunkte liegen in den Bereichen Teilhabe, Wohnen und Freizeit, insbesondere für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf. Neben ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit an der LMU engagiert sie sich in Projekten zur Inklusion und Partizipation und ist Mitglied in internationalen Fachnetzwerken.

Mit ihrer Arbeit verbindet sie fundierte Forschung mit praxisnahen Konzepten für die echte Teilhabe von Menschen mit Handicap.

Infobox: UN-BRK im Klartext.

Kein Goodwill, sondern ein Grundrecht: Die UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet seit 2014 auch die Schweiz, Selbstbestimmung, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit zu sichern. Zwei Artikel geben den Takt an für unseren gesellschaftlichen Auftrag: **Art. 19 *Leben in der Gemeinschaft, mit realen Wahlmöglichkeiten und verlässlicher Unterstützung.*** **Art. 30 *Zugang zu Kultur, Freizeit und Sport.***

Die Konvention setzt die Leitplanken, nicht die Budgets. Diese sind durch nationales Recht geregelt. Und genau hier setzt das «Traumticket» an: Es macht **Art. 30** alltagstauglich – durch achtsam vorbereitete und verantwortungsvoll begleitete Freizeiterlebnisse, die Teilhabe zum Leben erwecken.



Im Auftrag von Kanton und Gesellschaft:

Die Leistungsvereinbarung, die die Stiftung Waldheim mit dem Kanton Appenzell Ausserrhodon definiert und abgeschlossen hat, umfasst die drei zentralen Lebensbereiche **Wohnen, Arbeiten und Freizeit**.

Dazu gehört auch, dass die Stiftung Waldheim die UN-Behindertenrechtskonvention (siehe Infobox) in gelebte Realität umsetzt. Dies mit dem Ziel, Autonomie, Gleichstellung und Selbstbestimmung für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung zu ermöglichen und zu fördern.

Während die Bereiche **Wohnen** und **Arbeiten** finanziell gut abgesichert sind, bleibt die **Freizeit** oft zurück – ohne eigene feste Finanzierung. Dabei ist sie für die Lebensfreude und Teilhabe unverzichtbar.

Und genau hier hakt die Stiftung Waldheim ein: Mit Projekten wie der Aktion «Traumticket» sorgt sie dafür, dass auch Freizeit ihren verdienten Platz im Leben der Klientinnen und Klienten erhält.

Die Grundlagen des Alltags gehören zu einem erfüllten Leben: Ihre wahre Kraft entfaltet sich jedoch erst, wenn auch Raum für Erlebnisse, Begegnungen und Eigenverwirklichung entsteht.